Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 31

Artikel: Die Türkei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bweierlei.

Deutschland.

Ihr Unterthanen wehrt euch ftart, Ich brauche 100 Millionen Mart!

Die Unterthanen.

Wir haben zu beinem Rut und Frommen Gier diese 20 Millionen bekommen!

Dentidland.

D weh', ich mert es alljogleich, Ich bin nicht mehr bas deutsche Reich

Ich bin, o daß es Gott erbarm, Mir scheint es fast bas deutsche Arm!

Paris.

Was meint, ihr Freunde, zum Gedanken? Ich brauche 120 Millionen Franken!

Die Frangofen

Was brauchst bu benn so wenig Gelb? Hier sind 8 Milliarden wohl gezählt.

Paris

Ihr macht mich stolz, ich sag' es gleich, Ich fühl' mich ganz als Frankenreich. So bleibt man groß und ist man stark, Wenn auch nur Franken und nich t Mark!

Unpartheiifder.

Mit 5 Milliarden machtest bu reich Das große, das heit'ge, das beutsche Reich. Wie fühltest du start den beutschen Urm, Wie subselt du nun, wie Deutschland so arm!

Schweizer = Weftbahnen.

Die Direktion hatte biefer Tage ein ernstes Geschäft; es hanbelte sich barum, ben richtigen frangofischen Namen zu suchen, ba ber bisberige

Suisse occidentale

nicht mehr gang zutreffend sei. Man sand zwei als die besten, konnte sich aber nicht besinitiv für ben einen bavon entscheiben, ba bei der Abstimmung beibe Sinstimmigkeit auf sich vereinigten.

Die Borfchläge find:

Suisse accidentale, Suisse lax identale.

Ohne Zweisel wird bas schweizerische Sijenbahndepartement, welchem bie enbliche Entscheidung zufällt, als achter Salomon keinen ber beiben acceptiren, sonbern es beim ersten laffen:

Suisse ox identale.

Erklärung.

Der Brofpett eines Gafthofes im Ranton Bern fagt wortlich Folgendes: "Bedienung: Bu ben eigenthumlichen Borgugen ber Sotel's gehört auch bie Urt ber Bebienung. — Beim Gintritt empfängt ben Reisenden der Besiger selbst, ertheilt ihm über die disponibeln Raume Aufichluß und nimmt feine Buniche über Stage, Ausficht, Benfion 2c. entgegen. - Dann mählt er bas paffenbe Zimmer und bezeichnet es bem Obertellner, welches aber fein Dann, fondern ein meift in Bernernationaltracht gekleibetes junges Mädchen ift. — Dieselbe notirt bie Rummer bes Bimmers, telegraphirt fie in bas betreffende Stodwert und daselbst nimmt der Ctagefellner den Reisenden in Empfang. - Aber biefer ift wiederum ein nett fostumirtes, hubsches, weibliches Wefen, welches bem Gaft voll Artigkeit, jedoch volls fommen reservirt, entgegenkommt und burch seine höchst anständige haltung bem anderwärts gegen Rellnerinnen hergebrachten Benehmen ausweicht. Geht ber Frembe bann jur Table d'hote, fo martet feiner eine eigenthumliche Ueberraschung. Etwa zwanzig junge, frische Bernerinnen in der Nationaltracht treten ein und bedienen den Tisch mit einer Rube und Aufmertfamteit, die über alles Lob erhaben ift."

Sierauf sehen wir uns zu ber Erklärung veranlaßt, daß sich wirklich Alles so verhält, boch hätte ber Wahrheit gemäß auch beigesett werben burfen, daß auch ber Hotelbesiger ein Mabchen ist.

Die betr. Bernermäden.

Die Türkei

hat beschlossen, auf bem Kriegsschauplage energisch alle Telegraphen zu zerstören, ba mit benselben von ben Serben zu wiederholten Malen ganze Urmeeabtheilungen unvorbereitet umgebracht wurden.

Ein tiefer Sinn.

Wenn man sonst einen Kandibaten ausstellt, wünscht man von ihm sein politisches Glaubensbekenntniß zu wissen. Herrn Rationalrath von Planta ist es besser gegangen. Das Bolk hat ihn wieder gewählt, ohne von ihm — Unstlärung zu verlangen.

Büri = Sdinaderhüpfeli.

Schön briegge muescht conne, Recht hösli muescht sei, Und benn chunst gang sicher In Stadtrath hinei!

Lauft's Waffer benn höcher, Spann Seil über be See; De Polizift gahd benn unter Und be Stadtrath i d'goh! Und gahd benn bas Waffer, Wie billig zurud, Denn heb bi am Seil nu, Suft brichts br bas Gnid!

S'gab alles ganz herrli, S'gab Alles ganz guet; Gang Schaggi hol d'Chappe Und bring mer be Huet!



Rägel. Saged, Chueri, was isch au bas für en ebigi G'schicht bas ba mit benne vier Bereine vu ber Stadt.

Chueri. Sa, was wett is e bas für e G'icidt fy; es find gang eifach all vier g'famme gitande und bend i'dr Stadtrathswahl gfeit, de wemmer und e fein andere.

Rägel. Ja, ja; das verstahni scho, mer ischt halt eisach syn Weg gange und hed denn dr Mehrheit ihres Recht gla —

Chueri. Gang richtig bimertt -

Rugel. 3a, aber warum rebt' mer benn vunere Gotterie gegenüber bem neue Boliseivrafibent,

Chueri. Barum acht a? - Bill em Riemer bed welle Gotti fo! Das ifch!

Brieffaften der Redaktion.

Origenes. Un aufgegebene Abreffe beforgt. Für Reueftes beften Dank. -R. S. i. Z. Wenn ein Staliener ein schlechtes Deutsch schreibt, erlauten wir uns darüber zu lachen; aber gerabe jest liegt uns ein Mufterchen vor, welches ein nicht besonders günstiges Licht auf das verlangte "Frangbiich" gewiffer Postsangestellten wirft. "Aux Autorites Communales, Witikon, Zurich" fommt ein Brief; da wird Bitifon gestrichen, dafür Biedifon gesetzt und ber Brief wandert mit dem ergöhlichen Grunde "Rein folder in Bytifon" über den Bach. Peter. Dank und Gruß. - P. S. i C. Wir erwarten immer Ihren Gemefter= brief. Aus Bersehen ift die Chiffre das lette Mal weggeblieben. - S. i. Z. Das "Ribfich" ift nicht fibel, aber als Fehler durfen wir es nicht anpaden. - Ev. i. B. Bei folden Dingen will man nicht gerne bas Opfer einer Mystifikation fein und beghalb verlangt man Berfonlichfeiten. - An: i. M. Warum bem Komite einen Borwurf machen, wenn es ben übrig gebliebenen Festwein ver fauft; würde Ihnen ein f ftatt t beffer bienen? Angenehmer war's ichon. - J. U. B. i. B. Nicht übel; aber wir können nichts versprechen. - S. R. i. B. Wenn biefer Gafthof wirklich fo vortreffflich gehalten wird, hatte man gur Erhöhung bes Reizes feinen Namen ichon ausschreiben burfen, gerabe wie Gie ben Ihrigen auch.